

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Volo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inferationsgebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Der brodelnde Kessel.

Sopron, 24. November.

Der Zeiger des Zeitgeistes rückt mit Schnellkraft weiter. Ein unvermittelter Sprung in die aufklärende bessere Zukunft. Konservatismus und Fortschritt sind im offenen Streite und die Welt weiß nur zu gut, wer aus dem Kampfe siegreich mit lorbeerbeschnittenem Haupte hervorgehen wird.

Torris und Whigs, die ewigen Gegner, wie Ebbe und Flut, befehlen sich schon seit vielen Jahrhunderten, aber die Entscheidung des endgiltigen Erfolges konnte die liberale Partei nicht definitiv herbeiführen. Jetzt kommt es endlich anders, weil die Umstände der Freiheit günstig sind. Es ist allbekannt, daß Politik nur ein Geschäft ist. Beim Handel ist immer derjenige im Vorteil, der kein Geld braucht oder sich so stellen kann, als wäre es so. Das berühmte englische Parlament besteht aus zwei mächtigen Parteien, die aber sich nur dadurch von einander unterscheiden, daß jede zeitweise das Heft der Regierung in Händen bekommen will. Eine Ehrgeizbefriedigung resultierte zumeist daraus, aber niemals ein Vorteil für das Volk, denn diese beiden Rivalen sind eigentlich aus einem Holze geschnitzt. Wo es sich darum handelt, dem Volkswohl eine

Wohltat zu erweisen, auf ihre Unkosten, da tun auch die Freiheitshelden nicht mit. Ihnen gehört ohnehin alles, Boden und Privilegien und die große Masse der Leibeigenen muß Frohndienste verrichten, um die Gelüste der Herrschsucht zu befriedigen.

Die alten Carls tauchen manchmal in den Orkus und neue Sprößlinge drängen sich vor, um den Staat zu beglücken, und um neuen Ruhm dem Familienwappen einzuverleiben. In diesem Bestreben wühlen sie die Leidenschaften der Menge auf, die nach dem gewonnenen Zweck wieder besänftigt und in die gewohnten Ufer gewiesen werden. Ein gemeinsames Spiel und geringer Einfluß.

Die fünf Milliarden, aus der Tasche Frankreichs geholt, und in die Kanäle Deutschlands geleitet, brachten ein verändertes Bild auf die Oberfläche. England wurde zu fortwährenden Rüstungen gezwungen, um seine Weltmacht zur See intakt zu halten. Das kostete unersehene Opfer an Sterblichen. Man packt überall an, wo etwas zu nehmen ist, und gelangte zum heiligen Landbesitz. So leicht sich die Gutsbesitzer entschließen, Brod und Schnaps zu besteuern, so schwer fällt es ihnen den angestammten Boden mit Auflagen zu belasten. Wozu wären sonst Privilegien gut, als sich in ihrer Haut zu wehren. Nun heißt es so wohl diese

zu schmälern, als auch Geld zu verschaffen. Das Oberhaus kann bei den Wahlen in das Haus der Gemeinen sich verteuflert ins Zeug legen, und Abgeordnete dorthin senden, die nicht gefährlich sind. Bei der jetzigen Auflösung und Neuwahl wird sich der Kampf wiederholen, der erst vor Kurzem die Welt in Aufruhr versetzte. Da aber das geldbedürftige Ministerium von der Kassa unterstützt wird, kann sich der Spieß umdrehen. Es ist also ganz sicher vorauszusagen, daß das Veto-Recht beseitigt wird. Siegt das Unterhaus, dann ist es Ernst mit der Freiheit über den Kanal und später auch anderswo.

Der Kommandant über die Brutalitäten beim Militär.

Kommandant Samuel Haza führte gestern im Parlament in Beantwortung der Interpellation Karl Hufars betreffend die Desertion der Njireghházer Husaren aus, er wolle sich vorerst mit der Rede des Interpellanten befassen. Der Minister sei aufgefordert worden, die Großmacht der Unteroffiziere zu brechen. Er gibt zu, daß bei Unteroffizieren in ganz Europa noch immer die Amtsgewalt mißbraucht wird. Das Militär sei sich jedoch der Pflicht bewußt, daß es seine Macht für die Kultur und in humaner Weise zu gebrauchen hat. Er bringt die diesbezüglichen Bestimmungen des Dienstreglements zur Verlesung. Der Minister betont, daß das Militär keinem äußeren

Fenilleton.

Frau und Mädchen.

Novelle von Arpad v. Bereczit. — Autorisierte Uebersetzung von E. Blumgrund.
 [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

IV.

(Schluß.)

„Wie können Sie es wagen, das zu behaupten... Wer hat Ihnen das gesagt?“

„Sie selbst... meine Liebe... Sie selbst verrietten das... als wir uns damals in der Türe begegneten... Mit einem Blick, der mein ganzes Herz in Brand steckte... dieser eine Blick war es, der mich von jener Frau befreite... O, Malvine! Ihr Mädchen wissen ja gar nicht, welcher Zauber in Eurer Unschuld liegt und wieviel mächtiger er wirkt, als alle Künste der Koketterie... Was hat mir jene Frau nicht alles gesagt, und ich habe davon nichts geglaubt... Sie sprachen kein Wort und ich erriet alles.“

Ich aber blieb stark... so schwer es auch mir fiel...

Ich wußte, daß das nur eine Falle war... und ich fiel nicht hinein...

Nein, Herr Arsen... Sie werden sich mit dem brünetten Frauchen nicht über mich lustig machen!

Mama trat ein.

Sie lud Arsen zum Nachtmahl ein.

Arsen blickte mich an.

Ich senkte die Augen...

Er verstand mich und blieb nicht beim Nachtmahl.

Lebe wohl auf ewig... Ich werde ich niemals mehr sehen... Auch Dich nicht...

Malvine.

P. S. Es ist auch kein Wunder, daß ich ihm nicht gefalle. Ich bin ganz mager geworden! In einem Tage vier Kilo verloren! Es bleibt mir nichts anderes übrig, als Gift zu nehmen! Aber Arsen möge sich nicht etwas einbilden... Ich nehme was für ein Gift immer, nur kein Arsenik!...

V.

Mein Engel, mein alles!

Und ich schreibe Dir doch...

Ja... Ich schreibe Dir...

Es ist mir unmöglich, nicht zu schreiben. Denn ich bin glücklich... bis zur unaussprechlichen, unglaublichen Unglaublichkeit. Ich laboriere, aber nur an Seligkeit...

Nein... Es gibt auf Erden kein solch glückliches Geschöpf, wie ich! Dieses ganz wunderbare Weltall hat der Schöpfer nur für mich geschaffen!... Bloß damit ich Platz habe, vor Freude zu springen und zu tanzen! Und damit eine Welt da sei, der ich verkünden kann, daß Du das geschiedteste aller Geschöpfe bist, ich aber der größte aller Esel! Wie konnte ich so dumm, so blind, so böse sein?

Wie konnte ich das alles nicht sehen, was Dir vom ersten Augenblick klar war...

Und was Wort für Wort eingetroffen ist...

Denn Arsen liebt mich... unendlich...

Und ich liebe ihn maßlos...

Und beide lieben wir uns ganz un-säglich...

Er wollte mich nicht täuschen, er sprach die Wahrheit... Tagelang zweifelte ich an ihm — aber als ich am Donauquai der Circe begegnete und sie mich mit einem haßerfüllten Blick durchbohrte und mit einem höhnischen Lächeln den Kopf zur Seite wandte, da war ich im Klaren...

Zu Hause angelangt hat ich Mama, ihn zum Nachtmahl einzuladen.

Das Zimmer war halbdunkel, als er eintrat... Am liebsten wäre ich ihm um den Hals gefallen... Allein der gute Ton und die Mama, die im Zimmer war... (O, diese Mamas! Sie haben so wenig Takt, niemals wissen sie, wann man die Tochter allein lassen muß!...)

Endlich ging sie hinaus! Arsen sagte nichts, als: „Run?“

Und ich sagte nicht einmal so viel... Ich sprang an seinen Hals...

Wie eine Frau!

Adieu!

Jetzt weißt Du was ein Mädchen tun muß, um einen Mann zu erobern!...

Nichts, gar nichts!

Nur lieben!

Es umarmt Dich

Malvine.

P. S. Heute bestellen wir das Brautkleid. Weiße Duchesse mit Frohspißen. Es wird wunderbar sein! Freilich ich verdiene es ja ehrlich.

P. S. In einem Tage habe ich fünf Kilo zugenommen... Vor Seligkeit.

Druck nachgegeben hat, als es diese Bestimmungen in das Reglement aufgenommen, sondern im Interesse der eigenen Macht. Die dennoch vorkommenden Mißstände sind von außen importiert, weil ja solche in allen Schichten der Bevölkerung vorkommen. Bei den mindergebildeten Schichten äußern sich die Mängel des Charakters durch Fluchen, Menschenquälerei, Gottlästerung und dergleichen. Für psychologische Mißstände könne das Militär nicht verantwortlich gemacht werden. Das Gros der Unteroffiziere ist human, moralisch und anständig. Zufolge der primitiven Bildung kommt es jedoch vor, daß selbst anständige Unteroffiziere, wenn sie einmal in den Besitz der Macht gelangen, den rohen Instinkten verfallen. Eine andere Ursache der Uebelstände seien auch die Schauermären, die über das Militärleben verbreitet werden. Die Vorgesetzten wollen den Uebeln dadurch abhelfen, daß sie die Unteroffiziere streng kontrollieren und diejenigen, die sich ein Vergehen zuschulden kommen lassen, der Bestrafung zuführen. Es müsse alles aufgewendet werden, daß die Verbreitung von Schauermären verhindert werde.

Honvöminister Samuel Hazai erklärt in meritorischer Beantwortung der Interpellation, daß die betreffenden Husaren wegen der Roheiten eines Wachtmeisters, der die Amtsgewalt mißbraucht hat, desertiert sind. Da die Husaren sich zur Desertion verabredet haben, mußten sie strenge bestraft werden. Als Milderungsgründe ließ man die Tatsache gelten, daß die Husaren faktisch mißhandelt wurden, sie erhielten daher statt einer Kerkerstrafe von drei bis zu fünf Jahren bloß zwei Monate Kerker. Der Wachtmeister wurde zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt und wird überdies aus dem Dienste entlassen werden (Beifall).

Die Antwort wird vom Hause zur Kenntnis genommen.

Die Hinrichtung Dr. Crippens.

London, 23. November.

Gestern früh hat die Hinrichtung Dr. Crippens stattgefunden.

Der Urteilspruch, den der Lord Chief Justice Baron Alverstone auf Grund des Geschworenenerdictes am 22. Oktober verkündete, ist vollzogen! „Daß Crippen beim Halse gehängt werden soll, bis er stirbt.“ Die Tragödie des Hauses Nr. 39 der Hildrop Crescent ist geklärt. Die Hinrichtung erfolgte Punkt 9 Uhr mit Ausschluß der Öffentlichkeit. Vor seiner Hinrichtung verlangte er einen Imbiß, den er mit gutem Appetit verzehrte.

Seine Hände waren, als er zum Richtpflock geführt wurde, nach rückwärts gebunden. Nur die Blässe seines Antlitzes verrät seine innere Erregung. Der Richtpflock war mit einem schwarzen Tuch verhängt, so daß der Delinquent denselben nicht sehen konnte.

Gegenüber den in Umlauf gebrachten Gerüchten verlautet aus bester Quelle, daß Dr. Crippen kein Geständnis abgelegt hat. Crippen hat vor seiner Hinrichtung mit niemandem ein Wort gesprochen. Er blieb auch am Richtpflock stumm und nahm sein Geheimnis mit ins Grab.

Nach der Hinrichtung gibt eine schwarze Fahne hoch, zum Zeichen dessen, daß das Todesurteil vollstreckt sei. Wo der Hinrichtung hat der Verurteilte Miß Revé ein Manuskript übergeben, welches seine letztwilligen Verfügungen enthält. Dr. Crippen ersuchte Miß Revé, das Manuskript in die Redaktion der „London News“ zu tragen, in welchem Blatte seine letzte Arbeit am nächsten Sonntag erscheinen soll. Das Honorar möge Miß Revé beheben und dann nach Newyork reisen.

Die Affäre Crippen.

Die heutige Justifikation bildet den Schlüsselpunkt der aufregenden Kriminalaffäre der Gegenwart. In der zweiten Julwoche des heurigen Jahres verschwand aus London der angebliche amerikanische Arzt Crippen und gleichzeitig wurden in dem von ihm bewohnten Hause in Camden Road Reste einer weiblichen Leiche aufgefunden. Crippen hatte in dem Hause seit längerer Zeit mit seiner Frau gelebt, die seit Feber nicht mehr gesehen worden war und deren Verschwinden ihr Gatte mit ihrer Abreise zu einem Gastspiel — Frau Crippen war

als Miß Elmore im Varieté aufgetreten — erklärt hatte.

Als nun Crippen selbst und zugleich mit ihm seine Maschinenschreiberin und Geliebte Miß Revé nicht mehr gesehen wurden, erwachte bei den Mitbewohnern des Hauses und den Nachbarn der schlummernde Verdacht, es sei ein Verbrechen an Frau Crippen begangen worden und eine Hausdurchsuchung förderte im Keller des Hauses Leichenreste zutage, die unter den gelockerten Ziegeln versteckt worden waren. Crippen hatte sich mit Miß Le Revé auf der „Montrose“ nach Kanada eingeschifft. In der Schiffsliste hatte er sich als Mr. Robinson eingetragen, während die Le Revé, als Mann verkleidet, von ihm als sein Sohn ausgegeben wurde. Ein Steward erkannte nach dem Steckbrief in Robinson den flüchtigen Crippen und der Schiffskapitän Kendall machte durch den Marconi-Telegramm der Londoner Polizei hievon Mitteilung. Der Detektiv Dew wurde mit der Verfolgung betraut, benützte hierzu den schnellfahrenden Dampfer „Laurentic“ und blieb während der achtstägigen Fahrt über den Ozean durch drahtlose Telegramme, die teils direkt, teils indirekt befördert wurden, in steter Verbindung mit der „Montrose“.

Als das letztere Schiff am 31. Juli in Fother Point ankam, wurde die Verhaftung des Paars vorgenommen. Crippen verzichtete auf jeden Einspruch gegen seine Auslieferung und wurde nach England überführt, wo ihm in London der Prozeß gemacht wurde, der mit der Verurteilung Dr. Crippens zum Tode endete.

Politische Nachrichten.

Die Abgeordneten und die Teuerung.

Aus den Kreisen der oppositionellen Abgeordneten ist die Anregung hervorgegangen, die fixen Jahresbezüge der Abgeordneten von 6400 K mit Rücksicht auf die in der Hauptstadt herrschende Teuerung zu erhöhen. Die Anregung wurde in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses lebhaft ventilirt, ohne daß sich jedoch eine abschließende Auffassung herauskristallisiert hätte. Allem Anscheine nach dürfte dieses Projekt vorberhand nicht realisiert werden, nachdem die Staatsfinanzen auf allen Gebieten zur Sparsamkeit nötigen. Vielleicht ließe sich in einem späteren Zeitpunkt das Projekt in ernste Erwägung ziehen.

Lokal-Beitrag.

Politische Lektüre in den Seminarien.

Das Verbot des Papstes.

Budapest, 23. November. Der Fürstprimas Rádus Vaszary hat den Seminarien die Lektüre politischer Tagesblätter und Zeitschriften untersagt. Die Verfügung hat eine interessante Vorgeschichte.

Der Fürstprimas hat sich nämlich infolge der jüngsten antimodernistischen Maßnahmen des Heiligen Stuhles am 27. September schriftlich nach Rom gewendet, um mit Rücksicht auf die speziellen inländischen Sondernahmen zu erbitten. Fürstprimas Vaszary erhielt hierauf ein vom 20. Oktober datiertes Schreiben des Kardinals und Sekretärs der Heiligen Konsistorialkongregation Kajetan de Lai, in welchem dieser ihn im Auftrage des Papstes verständigte, daß es die unerlöschliche Absicht des Heiligen Stuhles sei, das Gesetz aufrecht zu erhalten, mit welchem die Lektüre von Tagesblättern und Kommentaren, selbst der besten, den Zöglingen der Seminare verboten wird, wenn dieselben politischen Fragen oder solche soziale und wirtschaftliche Materien behandeln, über welche die Ansichten noch nicht geklärt sind. Dagegen obwalte kein Hindernis, daß die Vorsteher und Professoren der Seminarien die betreffenden Artikel den Zöglingen vorlesen oder aber in ihrer Gegenwart verhandeln, sofern dies vom Gesichtspunkte der Aufklärung der Zöglinge für notwendig und geeignet befunden würde.

Die Kreditüberschreitung beim Theaterbau.

26.400 Kronen gestrichen.

Endlich ist es klar, wie wir mit dem Theaterbau, wie wir mit der Kreditüberschreitung stehen. Also 82.000 K Ueberschreitung des Präliminars von 200.000 K. Und einige Herren wissen auch schon, wer die materielle Verantwortung für diese Ueberschreitung tragen muß, oder überhaupt ob jemand zur Verantwortung gezogen werden könne. Diese Herren sind die Mitglieder des Sechserkomitees. Der Bericht, den heute Hofrat v. Haller dem Bürgermeister überreichte, ist einstweilen noch ein Geheimschriftstück und befindet sich in einem gutversperrten Dossier, wie die Akten des Dreifußprozesses.

Gestern wurden auch die Protokolle und die Anträge bezüglich der Kollaudierung des Theaterbaues authentifiziert. Dieser Akt ging nicht so glatt vonstatten, da zwei Mitglieder der Theaterkommission: Géza Szombor und Ludwig Krauß ihre Unterschrift verweigerten. Die Schriftstücke weisen somit nur die Unterschriften Georg Steiner's, Hofrats Josef v. Haller und Stefan Rauhofer's auf. Die Kommission hat bezüglich der Liquidierung einer jeden besonderen Rechnung einen speziellen Antrag gestellt. Somit enthält das Protokoll 25 Anträge. Eine schöne, gerade Nummer, welcher in mancher Hinsicht sehr richtige Bedeutung beizumessen wäre. Leider sind die Pandurenzeiten bereits vorüber; wir müssen daher die Rechnungen begleichen und von der verdienten Anwendung der ungezählten Fünfundzwanzig Abstand nehmen.

Die Baukosten des Theaters nach erfolgten Streichungen an den Rechnungen der Unternehmer, beziffert sich auf 256 600 K aber zu dieser Summe muß noch hinzugerechnet werden die für die noch notwendigen Ergänzungsarbeiten erforderlichen 7700 K, die Kosten der Theaterkollaudierung (Ehrenhonore für die ministeriellen Sachverständigen u.) und 1000 K zu Zwecken der unvorhergesehenen Auslagen. Das Endergebnat ist somit 282.000 K, welche gegenüber dem Präliminare eine Kreditüberschreitung von 82.000 K aufweist.

Laut den durch die Unternehmer aufgestellten Berechnungen hätten die Baukosten 295.700 K betragen, in diesen sind aber die obervährten Forderungen (Ergänzungsarbeiten im Theater, Ueberprüfungsarbeiten) nicht enthalten. Die Gesamtsumme der von der Kommission vorgenommenen Streichungen beziffert sich auf 26.000 K.

Das Protokoll und die Anträge der Kommission gelangt bereits vor die diesmonatliche Generalversammlung der Repräsentanz.

Die Wahl des königl. Rats Ulein als Sammerat bestätigt.

Die Zentralkommission, die in Angelegenheit der Handelskammerwahl entsendet wurde, hielt heute nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Oberstadthauptmannes Dr. Heimler eine Sitzung, deren Hauptgegenstand die verschiedenen Stimmzettel bildeten, die für königl. Rat Josef Ulein abgegeben wurden. Wie wir hören, ist auch in den Kreisen der Mitglieder dieser Kommission jene Meinung die vorherrschende, welcher die „Ded. Ztg.“ nach der Wahl Ausdruck gegeben und die darin kulminiert, daß die Wahl Uleins absolut nicht strittig sei. Denn bei Abgabe der Stimmzettel für Josef Ulein (népbank) oder Josef Ulein allein, war es dem Wähler klar, daß er niemand anderen als den königl. Rat Ulein wählen wollte und dies umso mehr als ein zweiter Josef Ulein auf dem Gebiete der kgl. Freistadt Sopron nicht existiert. In allen Kreisen der Bevölkerung Soprons begrüßt man die Vertrauenskundgebung für königl. Rat Ulein mit großer Freude, weiß man ja doch allgemein, daß man in ihm einen Mann von ehrenhaftem Charakter verehrt, der sich stets selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit stellt.

Wie wir vor Schluß des Blattes erfahren, hat die Zentralkommission die Wahl des kgl. Rates Josef Ulein ratifiziert und zwar aus dem Grunde, weil Ulein in

seiner Eigenschaft als Präsident der Volksbank passives Wahlrecht besitzt.

Die Wahl Géza Szombors von Seite der Gewerbetreibenden wurde annulliert, weil derselbe kein Gewerbe ausübt, demnach auch nicht wählbar war. Desgleichen wurde auch die Wahl Stefan Weidingers annulliert, weil auf dem Stimmzettel nicht erkenntlich war, ob Weidinger senior oder junior gemeint war. Die Sitzung der Zentralkommission war gegen 1/5 Uhr zu Ende.

Tagesbericht.

Sopron, 24 November

* Klubleben in Sopron. Die Nationale Arbeitspartei veranstaltet Samstag abends im Klublokal eine gefellige Zusammenkunft, bei welcher auch unser Abg. Baron Dedon Solymosy erscheinen wird, um eventuelle Wünsche entgegenzunehmen.

Jedes Mitglied der Arbeitspartei ist bei diesem freundschaftlichen Ideenaustausche gerne gesehen. Das Souper findet an demselben Abend im Weißen Saale des Hotels Pannonia statt.

Den Parteimitgliedern wird gleichzeitig zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Dezember ab jeden Mittwoch und Samstag um 7 Uhr abends im Klublokal eine freundschaftliche Zusammenkunft stattfindet.

* Jagden in Esepreg. Der Esepregger Advokat Dr. Franz v. Batsmegyey veranstaltete gestern und heute in seinem Revier große Jagden. An denselben nahm auch Vizegesparr v. Hajas, Komitatsobernotar Molnár und Oberstuhlrichter Franz v. Csontos teil.

* Eislaufverein. Die Vereinsleitung ladet die Mitglieder zu der am 25. d. M. 5 Uhr in den Vereinslokalitäten abzuhaltenden Generalversammlung ein. Die Eisbahn wird wahrscheinlich am Samstag eröffnet werden. Auch für diese Saison wurden verschiedene Neuanfassungen gemacht, welche zur Hebung des Eisportes beitragen sollen. Die Vereinsleitung hofft, daß nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen ein reges Interesse zeigen werden, so wie es in anderen Städten überall der Fall ist.

* Graf Serényi für die Fischzucht. Ackerbauminister Graf Serényi lenkt die Aufmerksamkeit der Städte und Komitate in dieser teuren Zeit der Fleischteuerung

mit welcher uns das erste Dezennium des jüngsten Jahrhunderts beschert hat, auf die Fischzucht. Nach Ansicht der Fachmänner, sei der Fisch ein Substanzmittel, welches den Fleischkonsum vollständig zu ersetzen im Stande ist. Der Minister beabsichtigt in das Budget pro 1912 eine größere Summe einzustellen, um eine intensivere staatliche Unterstützung der Fischzucht durchzuführen. Der Minister wird einen Teil der zu solchem Zweck gemachten Investitionen rückvergüten, die Entwürfe durch seine Fachorgane unentgeltlich herstellen lassen, und das Zuchtmaterial zur Verfügung stellen. Der Minister fordert schließlich diejenigen auf, die eine Viehzucht einrichten wollen, diese ihre Absicht bis Ende des laufenden Jahres dem Ackerbauministerium bekanntzugeben.

* Die Volkszählung und die Infektionskrankheiten. Der Minister des Innern hat einen Erlaß an alle Municipien gerichtet, in welchem er anordnete, daß sämtliche behördlichen Ärzte mit ihrem Rat den Volkszählungskommissionären beistehen mögen, daß in Gemeinden, wo eine Infektionskrankheit aufgetreten ist, bei ihren Besuchen einer Ausbreitung der ansteckenden Krankheiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgebeugt werde.

* Lieferung von Damwild. Der Ackerbauminister gestattete dem Grafen Alexander Erdödy, von der Wildzucht seiner Besitzung Erdőház in der Zeit vom 24. November bis 31. Dezember 1. J. 10 Stück Damwild in lebendem Zustande nach dem Auslande zu exportieren.

* Todesfälle. Am 20. d. verschied in Züme Frau Amalie Hoffelder-Höffer, Gattin des Staatsbahn-Oberkontrollors Adolf Höffer, nach 30jähriger glücklicher Ehe in ihrem 53. Lebensjahre. Die Verewigte hinterläßt drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter: Emerich, Ludwig und Charlotte. Das Leichenbegängnis fand am 21. d. 4 Uhr nachmittags in Züme statt. Frau Witwe Kael Dberlovhr geb. Hoffelder betrauert in der Verewigten ihre Schwester.

Die 19jährige Tochter Elsa der Witwe Frau Leopold Schneider ist vorgestern abends halb 10 Uhr hier gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittags von der Parentationshalle aus am ev. Friedhofe statt. Die Verbliebene war eine Tochter des verstorbenen Postbeamten weil Leop. Schneider.

* Ein riesiger Orkan tobte heute namentlich sein den Mittagsstunden in unserer Stadt und machte an manchen Stellen die Passage fast ganz unmöglich. Ein Folgeübel des heftigen Sturmes war, daß von den stark reparaturbedürftigen Dächern vieler Häuser, Mörtel, Schindeln, Steine und Ziegelstücke zur Erde fielen und die Sicherheit der Passanten arg gefährdeten. Besonders wird viel über das Kasinogebäude Beschwerde geführt, wo bekanntermaßen die Frequenz in der Schulgasse eine starke ist und das Leben Erwachsener und Kinder in gleichem Maße bedroht erscheinen. Wir ersuchen die Hausbesitzer dringendst um Abhilfe.

* Verunglückt. Aus Rizmarton meldet man uns: Dem 16-jährigen Fabrikarbeiter Emerich Stern, fiel in der Konservenfabrik in Királyhida, wo derselbe bedienstet ist, gestern ein Ziegel mit solcher Wucht aus sehr beträchtlicher Höhe auf den Arm, daß derselbe gequetscht wurde. Stern, der nach Fertöszéleskut zuständig, mußte behufs ärztlicher Behandlung ins Spital gebracht werden.

* Das Katharinenkränzchen, das der Kasinoverein gestern im kleinen Saale veranstaltete, erfreute sich eines ziemlich guten Besuches. An den Quadrillen beteiligten sich 26 Paare. Anwesend waren viele vornehme Familien unserer Stadt mit ihren reizenden, sehr geschmackvoll toilettierten Töchtern. Die Musik besorgte die Nationalkapelle Bokor. Das animierte Kränzchen endete um 4 Uhr früh.

* Ein päpstlicher Erlaß gegen die finanziellen Geschäfte von Geistlichen. Aus Rom wird gemeldet, daß ein neues motu proprio des Papstes bevorsteht, das den Geistlichen unter Androhung schwerer kanonischer Strafen jede direkte oder indirekte Beteiligung an finanziellen Unternehmungen verbietet. Die untergeordneter Aufsicht stehenden ländlichen Konsumvereine, Darlehenskassen und dergleichen sind vom Verbot ausgeschlossen.

* Offertverhandlung. Die Szabadbáránder Milch-, Maschinen- und Kreditgenossenschaft hat beschlossen, für ihre Vereinszwecke ein eigenes Haus zu erbauen. Zur Sicherstellung des Baues, welcher mit 23.069 K 80 h präliminiert wurde, wird am 11. Dezember nachmittags 3 Uhr im Pfarrhause zu Szabadbáránd eine Offertverhandlung abgehalten.

* Schließung von Schulen. Nachdem in der Gemeinde Felsőszirmartonhegy und Kisfalud unter den Schulkindern die Masern epidemisch aufgetreten sind, wurde in den genannten Gemeinden die Schließung der Schulen angeordnet.

* Portugiesische Mönche in Városfalonak. In Bezug auf die Mitteilung von der angeblichen Ansiedlung portugiesischer Mönche im Schlosse zu Schlaining veröffentlicht ein in Graz lebender Privatier namens Armin Schoklitsch eine Zuschrift, in welcher der Genannte diese Mitteilung demontiert. Der Brief besagt, daß die einmalige berühmte Ritterburg des Andreas Baumkirchen derzeit Eigentum zweier Besitzer ist. Der ältere, unbewohnte Teil gehört dem Grafen Jván Battyány, der andere restaurierte Teil ist Eigentum des Briefschreibers. Frau Franz Schmidt, die nach den Gerüchten die Hälfte des Schlosses dem frommen Zwecke zugewendet haben soll, sei nur Nutznießer des Schlosses, weshalb sie die ihr imputierte Schenkung nicht gemacht haben konnte. Es entspricht jedoch der Wahrheit, daß er (Schoklitsch) mit dem Grafen bezüglich seines Teiles in Unterhandlung stehe, die Verhandlungen haben jedoch noch zu keinem Uebereinkommen geführt. So viel könne er aber mitteilen, daß von einer Ansiedlung von Mönchen im Városfalonaker Schlosse schon deshalb keine Rede sein könne, weil die portugiesischen Mönche voraussichtlich sich vorerst gründlich überlegen dürften, ein Schloß anzukaufen, dessen Kapelle-Basteien, Brücken und Türme einen gemein, schaftlichen Besitz bilden.

* Süd-Weine sind hervorragende Stärkungs-Weine für alle Kranken! Für Wöchnerinnen! Wir empfehlen solche in größter Auswahl vorteilhaft. Löwen-Drogerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke.

* Desertierter Sechshundsziger. Der Infanterist Sándor Kovács des 76. Inf.-Regimentes desertierte vor einigen Tagen von seinem Bataillon. Die Kapuvárer Gendarmerie hat heute den Deserteur in der Umgebung von Kapuvár verhaftet.

* Gegen die Fleischteuerung. Aus Szombathely schreibt man uns: Bürgermeister

Advertisement for Pixavon-Haarpflege. Includes an illustration of a hand holding a comb and text describing the product as a scientific method for hair care. Price is 2.50 K per package.

Table titled 'Kurse der Wiener Börse' listing various financial instruments and their prices as of November 24, 1910.

Advertisement for W. Hernfeld's Wechselstube (Exchange Office) located at Széchenyiplatz Nr. 18 in Sopron. Lists services such as buying and selling all types of bills, bonds, and stocks, as well as providing exchange rates and interest-free loans.

Tobias Brenner wendete sich mit dem Ansuchen an den Ackerbauminister, daß nach dem Muster der Gödöllöer Geflügelzuchtstation, auch Szombathely eine derartige wirtschaftliche Institution erhalte, da die stete Verteuerung des Fleisches bereits unerschwinglich und zufolge des Exportes nach Steiermark der Geflügelstand in der Stadt und Umgebung ein minimaler sei.

* Die Raab steigt. Infolge andauernden Regens steigt — wie aus Körmend gemeldet wird — der Raabfluß und droht aus dem Bette zu treten. Mit Hinblick auf die eminente Gefahr wurden die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
AUGUST SCHULTES Széchenyi-Universität, Budapest, V. Rindler-Szapodi

Theater.

Ein Belobungsdekret für Direktor Nádaszy.

Nicht ohne stolzes Selbstbewußtsein darf Direktor Nádaszy mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt seinen Einzug halten. Nach fast zweimonatlichem Wirken kehrt er zu uns zurück und darf von sich und seiner kunstgeisterter Truppe sagen: Wir haben in der Landeshauptstadt mit Ehren bestanden.

In sehr schmeichelhafter Weise gedenkt das vornehmste Blatt der Hauptstadt, der „Pester Lloyd“ der Tätigkeit Direktor Nádaszys und seiner Gesellschaft und es erreicht diese Aeußerung ihm sowohl als auch unserer Stadt zur Ehre.

Der „Pester Lloyd“ schreibt in seiner gestrigen Nummer:

„Nach etwa sieben Wochen langer erfolgreicher Tätigkeit hat heute die Soproner Theatergesellschaft ihr Gastspiel auf der Festungsbühne geschlossen. Man sieht sie mit Bedauern

scheiden, besonders in Ofen, dessen Publikum den tüchtigen Künstlern des Direktors Nádaszy manchen angenehmen Abend zu verdanken hat. Die letzte Vorstellung war zugleich eine Premiere: das vieraktige Schauspiel „Bárványok bolondja“ von Dr Eugen Kuncz. Der Autor ist entschieden ein denkender Kopf, der über vieles in dem Kaleidoskop unseres Lebens gründlich nachgedacht hat, nur über eines nicht, was allerdings wichtig für ihn gewesen wäre: über die Forderungen des modernen Theaters. So stellt er denn seine Helden, einen Nervenmenschen up to date, der in Liebe und Kunst nach dem Höchsten langt, in eine etwas vorgestrich anmutende Handlung. Aber eine Reihe guter Lebensbeobachtungen, treffender Worte und wirksamer Szenen interessieren und so hatte sich die Novität, die von den Damen Király, Gerzso und Galáh, den Herren Ladányi, Bodonyi, Ujj, Békesi und Rákosi sehr gewandt dargestellt wurde, einer günstigen Aufnahme zu erfreuen, und Dr. Kuncz mußte zahlreichen Hervorrufen Folge leisten.“

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Bauer
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König von Ungarn“.

Programm vom 25. bis 27. November 1910:

1. Messina. Naturaufnahme.
2. Der Regimentshund. Drama.
3. Eine drollige Geschichte. Komisch.
4. Die Plünderung Roms. Kunstfilm. Historisches, spannendes Drama aus der Zeit des Papstes Clemens VII. (1532—33.)
5. Rund um Lugano. Naturaufnahme.
6. Freund Mauke juckt's. Komisch.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h.

Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h
Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen nachmittag um 3 Uhr.

Hochachtungsvoll die Direktion.

Café Csitkovits
Lokal ersten Ranges.
Rendezvousort der Fremden.
Konzert einer vorzüglichen
Damenkapelle.
8054

Bei allen Einlagen ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben.
Geschäftszahl A 23/10/15

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 1. Januar 1910 ist der nach Kobersdorf (Komitat Sopron) zuständige ungarische Staatsbürger Josef Rosenberger, Schneidermeister in Neunkirchen, woselbst er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. Aug. 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis 20. Dezember 1910, beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angeht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

R. k. Bezirksgericht Neunkirchen, Abteilung I,
am 7. November 1910.

(Unterschrift unleserlich.)

Guter alter
Rot- und Weisswein
per Liter 46 kr.

wird ausgeschenkt bei **Gottlieb Hauer**, Rosengasse Nr. 6.

+ Hilfe +

gegen Bluffstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Rüchp. erb.) 8595

Jeder Pferdebesitzer
benutze nur die altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Marke H
Stets scharf! Kronenritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Wege!
Vorrätig bei Hufschmieden
und in Eisenwarenhandlungen.
Warnung: Nur Original-H-Stollen werden aus Spezialstahl hergestellt, man hüte sich vor Nachahmungen, die infolge minderwertigen Materials unbrauchbar sind, und achte beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

Elektro-Bioskop Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 24. bis 27. November 1910:

1. Grosse Parade der französischen Truppen. Höchst interessante militärische Aufnahme.
2. Herzeneroberung. Komische Szene. Gespielt von Little Pich.
3. Cavalleria Rusticana. Personen: Turiddu, H. Krauss, vom Theater Porte St. Martin. Alfo, Herr Morgan, vom Odeon. Santuzza, Fr. Barry, vom Theater Sarah Bernhard. Lola, Fr. Marianne, vom Theater du Gymnase. Lucia, Fr. Nau, vom Theater Antonine.
4. Pathé-Journal Nr. 14. Aktuelle Berichterstattung. Hochinteressant.
5. Der verliebte Zwerg. Komischer Schlager.

Anderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8575

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Uniformierungs- und Ausrüstungsartikel.

Benützen Sie die
günstige Gelegenheit!

Wegen überfülltem Warenlager
sämtliche Artikel staunend billig!

- | | |
|--|---|
| Herren-Hemden v. K 2.20 | 100 Stück Theaterhauben und Shawls von K 1.60 per Stück. |
| Herren-Hosen v. K 1.20 | Grosses Lager in Blousen aus Barchent, Stoff und Battist. Reizende Neuheiten in Seiden- und Spitzenblousen. |
| Krägen, Manschetten. | Damenhüte staunend billig. |
| Taschentücher in grösster Auswahl. | Damenkappen K 2.40. |
| Handschuhe aus Leder, gefüttert . . . K 2.10. | Riesige Auswahl in Automobilschleiern. |
| Spezialitäten in Rohleder, Glacé und Fell gefüttert. | Unterröcke aus Cloth, Flanell, gestriekt u. Seide. |
| Sportartikel: Rodier- und Schwatzer Kappen, Stulpen | Pelzwaren. |
| Herren-Gilets aus Schafwolle und Kameelhaar. | |
| Lederwaren. | |
| Kragenschoner. | |

Spielwaren und Handarbeiten wegen Raummangel 50% ermässigt.

8566
Warenhaus
Simon Kolb, Sopron
Sopron, Grabenrunde Nr. 88.

Verbandstoffe und chirurg. Gummiwaren.

Gummi-Absätze
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen offeriert:
G. A. SCHNEIDER
SOPRON
Rosengasse Nr. 3.
Telephon Nr. 136.
8835

Visitkarten
per 100 Stück von
80 kr.
aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.